

Die Petersburger Zeitung „Rug“ veröffentlichte einen vom August 1907 datierten Brief, in dem ein baltischer Straßkumpel seinen Mann vom Lüftung, der wegen eines politischen Verbrechens seine Strafe absüßt, die entstellten Qualen und Schreden der zum Zwangsarbeit Benutzten schildert. Der Straßkumpel beklagt sich über eine Schar von 120 Sträflingen, davon er 23 politische Gefangenen, die unter einer Polizeiforme von dem Strafbezirk entfernt aus dem Bau der Koksgrube, e aus Zolnenernege geschleppt waren. „Wir landeten“, so schreibt der Sträfling, „am 23. August am Ufer des Niar und verbrachten die Nacht auf freier Gelde. Uns war von der Gaforte streng verboten, zu sprechen, und zum Schafen nebezu kein überlaup uns zu äußern, kein überleben durfte geäußert werden.“ Es regnete in Strömen und wir waren bis auf die Haut durchnäßt. Am nächsten Morgen begann der Marsh. Die erste Dreff verlief ohne Zwischenfall, aber als das Tor, in dem die Gefolter übermachtet hatten, außer Gefährte war, bo hing die Gaforte oben mit ihren Gewehrroben zu bearbeiten und überläutete unsmit Schlägen und Schüden. Einer unterer Kameraden fing in eine

